

Kuenstl. Theoriebildung & Praxis in der Moderne (Frankfurt/M 19-21 Nov 10)

Magdalena Nieslony

(Frankfurt/M 19-21 Nov 10)

- Please scroll down for English version -

"Künstlerische Theoriebildung und Praxis in der Moderne / Artistic Practice and Theory in Modern Art"

Internationale und öffentliche Konferenz des Kunstgeschichtlichen Instituts der Goethe-Universität, Frankfurt/Main

Freitag, 19.11. - Sonntag, 21.11.2010

Goethe-Universität, Frankfurt/Main, Campus Westend, Casinogebäude, Raum 1.801

Schon Theo van Doesburg fand sich mit der Kritik konfrontiert, zeitgenössische Künstler seien zu sehr Theoretiker und ihre Werke entstünden aus a priori angenommenen Theorien. In seinen "Grundbegriffen der Neuen Gestaltenden Kunst" (1924) antwortet er darauf: "In Wirklichkeit ist genau das Gegenteil der Fall. Die Theorie entstand als notwendige Folge der schaffenden Tätigkeit. Die Künstler schreiben nicht über die Kunst, sondern aus der Kunst heraus." Van Doesburgs Stellungnahme dient nicht nur zur Rechtfertigung der eigenen theoretischen Arbeit, die der Künstler mit den Grundbegriffen erstmals in einer Publikation fixiert. Sie zeigt zugleich, dass das Verhältnis zwischen künstlerischer Theoriebildung und Praxis in der Moderne schon damals Anlass zur Diskussion gab.

Im oeuvre moderner und zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler steht die verbale Selbstreflexion oft gleichberechtigt neben der visuellen Produktion.

Die Gründe für diese Parallelität sind vielfältig: sei es der Versuch, Interpretations- oder Rezeptionsmodelle für das eigene Werk einzuführen, die bestehende Kunstgeschichtsschreibung zu ‚korrigieren‘, eine neuartige Arbeitsweise zu legitimieren oder autobiographisch zu wirken. Das ihnen gemeinsame Ziel, die Etablierung der Deutungshoheit durch den Künstler selbst, liegt aber auf der Hand. Die radikale Selbstbefreiung der modernen Kunst aus den ikonographischen Konventionen und die damit einhergehende Öffnung für eine Vielfalt von Deutungen führt seitens der Künstler somit oft zum Versuch einer Re-Semantisierung, der von der Kunstwissenschaft nicht ignoriert werden sollte. In der Auseinandersetzung mit den

Künstlerästhetiken bewegt sich die Forschung in einem Kontinuum, das von der direkten Übernahme der Selbstdeutung als gültige Interpretationshilfe und der vollständigen Trennung von Werk und Schrift als zwei voneinander unabhängigen, ja einander möglicherweise diametral gegenüber stehenden Phänomene reicht.

Die Konferenz "Künstlerische Theoriebildung und Praxis in der Moderne" zielt auf die Frage, wie Künstlerästhetiken im Rahmen des Œuvres fungieren. Welche Bindungen haben sie an das Werk? Sind sie konstitutiver Teil seiner ästhetischen Einheit oder schaffen sie vielmehr eine arbiträre Bedeutungsstruktur, die an das Werk nachträglich herangetragen wird und den Blick darauf eher verstellt als erhellt? Wo erzählt der Künstler seine Geschichte: im Werk, in der begleitenden Schrift, in ihrer Verbindung oder in ihrer Differenz?

Die dreitägige Konferenz bietet eine Plattform, auf der unterschiedliche methodische Herangehensweisen an diese Fragen exemplarisch vorgestellt und diskutiert werden. Die Beiträge setzen sich zum einen auf theoretischer Ebene mit der Frage nach Verbindungen und Brüchen zwischen Werk und Künstlerästhetik auseinander und zum anderen diskutieren sie an exemplarischen Fällen verschiedene Modi des Umgangs mit diesen beiden Phänomenen. Bei einem relativ offenen geographischen und zeitlichen Rahmen konzentriert sich die Konferenz auf die umrissene systematische Problemstellung.

.....

When confronted with the critique that contemporary artists were too theoretically inclined and their artworks mere by-products of underlying theoretical concepts, Theo van Doesburg responded to this accusation in his "Principles of Neo-Plastic Art" (1924): "In fact, precisely the opposite is the case. The theory came into being as the necessary consequence of creative activity. Artists do not write about art, they write from within art." Van Doesburg's statement serves not only as a justification of his own theory, which he formulated for the first time in his "Principles". It also proves that the relationship between artistic practice and theory was as open to discussion in the early 20th century as it is today. Within the Œuvres of a majority of modern and contemporary artists, verbal self-reflexion takes an equal position alongside their visual production. Various reasons may be found for this parallel: the artists want to establish the mechanisms of interpretation, assign specific functions to their artworks, or they attempt to intervene in art historical writing to legitimize a new form of art. All of these efforts have the concerted aim of establishing and protecting the artist's interpretive authority. The radical liberation of modern art from previous iconographic conventions results in a simultaneous growth of interpretive possibilities. In order to counter this profusion of interpretations, the artists themselves establish a recognizable semantic framework for approaching their radically new

aesthetics.

Art historical scholarship has tended to adopt divergent methodological approaches toward this increase of artists' theories: either the artists' self-interpretation is directly appropriated as a significant interpretive tool, or artwork and artist's comment are regarded as completely separate sources. In this context, the conference "Artistic Practice and Theory in Modern Art" confronts the question as to how the artist's theory frames a 20th century oeuvre. How is the artist's commentary connected to the artwork?

Is it a constitutive part of the work's aesthetic identity, or does it establish an independent narrative in which the artwork may subsequently be integrated? Where does the artist tell his story: in the work of art, the accompanying commentary, or in the interplay between these two sources? These questions are relevant not only within the academic context, but in the museum sphere and for art criticism as well.

This 3-day conference aims to create a platform for the discussion of diverse approaches to answering these questions. The papers will on the basis of case studies critically assess different modes of examining and relating the two sources of artistic practice and theory. Since the question of methodology is at the basis of this conference, the underlying concept of "modern art" is not strictly defined either geographically or chronologically. The conference will be held in English and German.

TAGUNGSPROGRAMM

FREITAG, 19.11.2010

9.30 Eva Ehninger und Magdalena Nieslony

(Goethe-Universität, Frankfurt/Main): Begrüßung und Einführung

Sektion 1 (Leitung: Iris Wien)

9.45 Peter J. Schneemann (Universität Bern):

Typologie der künstlerischen Theoriebildung nach Funktionen

10.30 Kaffeepause

11.00 Julia Gelshorn (Universität Wien):

Künstlerwissen? Objektivität und Fiktionalität in der zeitgenössischen Kunst

11.45 Johannes Meinhardt (Hochschule für Gestaltung, Schwäbisch Hall):

Der Geist in der Kunst. Künstlerische Entscheidung und Theoretische Überdetermination

12.30 Mittagspause

Sektion 2 (Leitung: Lars Blunck)

14.00 Michael F. Zimmermann (KU, Eichstätt-Ingolstadt):
Umberto Boccioni als Autobiograph und als Ideologe des Futurismus:
Lebensstrom und Formfindung, Obsession und Programm

14.45 Magdalena Nieslony (Goethe-Universität, Frankfurt/Main):
Apologien des Suprematismus. Bilder, Texte, Diagramme

15.30 Kaffeepause

16.00 Gregor Wedekind (Gutenberg-Universität, Mainz):
Theorie nach Kunst - Kunst nach Theorie? Zur Praxis der Selbstreflexion bei
Paul Klee

16.45 David Joselit (Yale University, New Haven):
The Scarce and the Saturated

SAMSTAG, 20.11.2010

Sektion 3 (Leitung: Henning Engelke)

9.30 Tobias Vogt (Deutsches Forum für Kunstgeschichte, Paris/FU, Berlin):
Künstlertheorien der Theorieverweigerung

10.15 Eva Ehninger (Goethe-Universität, Frankfurt/Main):
Bildkritik vs. Überwindung des Bildes. Praxis und Theorie der amerikanischen
Minimal Art

11.00 Kaffeepause

11.30 Dieter Schwarz (Kunstmuseum Winterthur):
Künstlertheorien in den USA und in Italien

12.15 Dominic Rahtz (UCA, Canterbury):
Daniel Buren's Theoretical Practice

13.00 Mittagspause

Sektion 4 (Leitung: Christian Janecke)

14.30 Sabine Kampmann (HBK, Braunschweig):
Das Interview als Tarnkappe: Andy Warhol und Christian Boltanski

15.15 Antje Krause-Wahl (AfBK, Mainz):
Von der "Artist's Lecture" zur "Lecture Performance" - Formen der
Künstlerischen Theoriebildung in Künstlervorträgen

16.00 Kaffeepause

16.30 Felix Thürlemann (Universität Konstanz):
Wenn alles von Belang ist: Wolfgang Tillmans' künstlerisch-theoretischer

Komplex

SONNTAG, 21.11.2010

Sektion 5 (Leitung: Hans Aurenhammer)

9.30 Isabelle Graw (Städelschule, Frankfurt/Main):
Theoretisierende Maler/innen und malereikritische Theorie

10.15 Juliane Rebentisch (Goethe-Universität, Frankfurt/Main):
Kunsttheorie und Künstlertheorie

11.00 Kaffeepause

11.30 Kristine Stiles (Duke University, Durham):
Writing Artists and Writing about Artists

12.15 Regine Prange (Goethe-Universität, Frankfurt/Main):
"...wo das Schauspiel des Lebens sich mit seiner Analyse mischt..." -
Jean-Luc Godards filmisches Œuvre als ästhetische Theorie

13.00 Abschließende Diskussion

Konzeption/Organisation: Eva Ehninger und Magdalena Nieslony

Die Veranstaltung ist bei freiem Eintritt öffentlich.
Anmeldung erbeten unter nieslony@kunst.uni-frankfurt.de
Hinweise unter www.uni-frankfurt.de/theorie-praxis.htm

Quellennachweis:

CONF: Kuenstl. Theoriebildung & Praxis in der Moderne (Frankfurt/M 19-21 Nov 10). In: ArtHist.net,
23.10.2010. Letzter Zugriff 16.07.2025. <<https://arthist.net/archive/33110>>.